

Juni 2014

Abbruchquoten ausländischer Studierender

Simone Burkhart, Jan Kercher

1. Zusammenfassung

1.1 Quellen und Methodik

Die vorliegenden Zahlen basieren auf zwei Quellen: Die älteren Zahlen sind aus dem Bericht „Bildungsinländer 2011“ von DAAD/HIS entnommen, die neueren Zahlen stammen aus den DZHW (früher: HIS)-Berichten zur „Entwicklung der Schwund- und Studienabbruchquoten“ aus den Jahren 2012 und 2014, die jeweils die Absolventenjahrgänge 2010 bzw. 2012 behandeln. Zur Berechnung der Zahlen wurde in allen Studien der Absolventenjahrgang mit den korrespondierenden Studienanfängerjahrgängen verglichen. Ein direkter Vergleich der Zeitreihen ist allerdings nicht möglich, da im Bildungsinländerreport nur aggregierte Daten aufgeführt werden (Abbruchquoten aggregiert für ALLE Bildungsausländer), während in den neuen DZHW-Berichten jeweils nach Abschlussart differenziert wird (Bachelor/Master/traditionelle Studiengänge).

1.2 Zentrale Ergebnisse

Die aktuellsten Zahlen liegen für den Absolventenjahrgang 2012 vor (DZHW 2014). In diesem Jahrgang brachen je 41% der Bildungsinländer und -ausländer ihr **Bachelorstudium** in Deutschland ab, unter den deutschen Studierenden waren es lediglich 28%. Während die Abbruchquote der deutschen Studierenden und der Bildungsinländer im Vergleich zum Absolventenjahrgang 2012 weitgehend konstant geblieben ist, sank sie bei den Bildungsausländern von 46% auf 41%.

Die Quoten variieren stark nach *Herkunftsregion und -land*. Während Bildungsausländer aus Westeuropa (55%) und Lateinamerika (59%) ihr Bachelorstudium besonders häufig abbrechen, liegt diese Quote für asiatische Studierende bei lediglich 19%, chinesische Studierende brechen ihr Studium nur zu 16% ab. Sehr positiv ist die Entwicklung bei afrikanischen Studierenden, wo die Abbruchquote der Bachelorabsolventen von 68% (Jg. 2010) auf 41% (Jg. 2012) gesunken ist.

Im **Masterstudium** brachen nur 9% der Bildungsausländer im Absolventenjahrgang 2012 ihr Studium ab. Dieser Wert liegt unter dem Wert deutscher Absolventen an Universitäten (11%) und etwas über dem Wert für deutsche Absolventen an FHs (7%); Quoten für den gesamten Tertriärbereich liegen für deutsche Studierende nicht vor). Für Bildungsinländer wurden keine Werte für das Masterstudium berechnet.

1.3 Entwicklung im Zeitverlauf

Insgesamt ist die Studienabbruchquote der Bildungsausländer in den letzten Jahren deutlich zurück-gegangen. Lag die Gesamtquote 2005 noch bei 65%, sank sie bis 2008 auf 50%. Ab 2010 wurden keine Gesamtquoten mehr erhoben, dennoch ist weiterhin ein abnehmender Trend sichtbar. Als einziger Ausreißer zeigen sich die Diplom- und Magisterstudierenden des Absolventenjahrgangs 2010, deren hohe Abbruchquote von 63% sich vermutlich durch die in dieser Zeit ablaufende Umstellung des Diplom/Magister- auf das Bachelor/Mastersystem erklären lässt. Deutlich wird dies auch durch die besonders niedrige Abbruchquote von 9% in

Masterstudiengängen, deren Aufbau Bildungsausländern wohl auch in ihren bisherigen Gewohnheiten entgegenkommt.

1.4 Abbruchquoten im internationalen Vergleich

Deutschland liegt im internationalen Vergleich von Abbruchquoten (aller Studierender) im besseren Mittelfeld. Die aktuellsten Daten der OECD (2013) zum Jahr 2011 berichten für Deutschland Abbruchquoten von 25% (nur Tertiärbereich A, d.h. Universitäten und Fachhochschulen, ohne Verwaltungsfachhochschulen). Die niedrigste Quote hat mit 10% Japan (Tertiärbereich A und B, d.h. auch Fachschulen einschließlich Meisterausbildung). Besonders hoch ist die Quote dagegen mit je 47% in Schweden, Ungarn und den Vereinigten Staaten. Der EU21-Durchschnitt liegt bei 31%, der OECD-Durchschnitt bei 32%. Nur für wenige Länder ist bekannt, ob der Studienabbruch zwischen einheimischen und ausländischen Studierenden variiert. Für die USA und GB deuten allerdings die vorhandenen Statistiken darauf hin, dass internationale Studierende ihr Studium eher seltener abbrechen.

2. Ausführliche Darstellung der Befunde

2.1 Methodik

Die Zahlen zum Studienabbruch stützen sich auf zwei Quellen: Erstens auf den DAAD/HIS-Bericht „Bildungsinländer 2011“, in dem erstmals aggregierte Abbruchquoten (über alle Abschlussarten hinweg) für Bildungsinländer und Bildungsausländer für die Absolventenjahrgänge 2005-2008 berechnet wurden. Zweitens auf die DZHW (alt HIS-) Berichte zur Entwicklung der Schwund- und Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen von 2012 (Absolventenjahrgang 2010) und 2014 (Absolventenjahrgang 2012).

Die aktuellen Zahlen zum Studienabbruch werden nur differenziert nach Studienarten ausgewiesen, während für die Absolventenjahrgänge 2005-2008 nur Gesamtraten vorliegen. Ein direkter Vergleich der beiden aktuellen Studien von 2012 und 2014 mit den Zahlen aus dem „Bildungsinländer-Report“ und das stringente Fortführen von Zeitreihen sind daher nicht möglich.

Die konkrete Berechnung des Studienabbruchs erfolgt über einen Kohortenvergleich eines Absolventenjahrganges mit den korrespondierenden Studienanfängerjahrgängen. Ausgangspunkt für die Berechnung ist ein bestimmter Absolventenjahrgang (z.B. 2008). Da die Absolventen dieses Jahrgangs aus verschiedenen Studienanfängerjahrgängen stammen, wird er mit allen relevanten Studienanfängerjahrgängen ins Verhältnis gesetzt (im Beispiel 1993-2004). Die Studienanfängerjahrgänge gehen jeweils mit dem Gewicht ein, der ihrem Anteil an den betrachteten Absolventen entspricht. Bevor aus diesen Zahlen die Studienabbruchquote berechnet wird, werden verschiedene Korrekturfaktoren berücksichtigt. Alle genannten Studien verwenden dieselbe Methodik.

Für die Berechnung der Abbruchquoten für Ausländer wurde nach Jahrgang, Geschlecht und Nationalität differenziert. Wenn in der amtlichen Statistik für bestimmte Länder zu hohe Ausfälle bei dem statistischen Datenmaterial vorliegen oder die Studienanfängerzahlen innerhalb kurzer Abstände stark variieren, können keine verlässlichen Abbruchquoten für

einzelne Länder berechnet werden. Nach Fächergruppen und Studienbereichen gegliederte Abbruchwerte können mit den vorliegenden Daten für Bildungsinländer und -ausländer nicht berechnet werden, für deutsche Studierende liegen diese Werte jedoch vor.

Zwei methodische Probleme sind bei den Quotenberechnungen denkbar:

- a) In früheren Erhebungen waren die Abbruchquoten der **Bildungsausländer** aus **Westeuropa** (2008: 72%) sehr hoch, wobei auch die Quote von 2012 mit 55% noch ein gutes Stück über dem Durchschnitt dieses Jahres (41%) liegt. Die hohen Abbruchquoten werden durch DZHW dadurch begründet, dass es für diese Studierenden relativ einfach sei, bei Problemen ihr Studium im Heimatland ohne Abschlüsse zu Ende führen zu können. Aus unserer Sicht ist dies allerdings nur ein Teil der Erklärung. Es erscheint uns durchaus vorstellbar, dass free-mover Studierende –die insbesondere aus Europa nach Deutschland kommen– fälschlicherweise als Studierende mit Abschlussabsicht eingeschrieben werden. Die hohen Abbruchquoten wären dann zumindest zum Teil auf mangelhaft geführten Hochschulstatistiken zurückzuführen.¹
- b) Eine systematische Verzerrung der Abbruchzahlen der **Bildungsinländer** durch Einbürgerungen. Eine entsprechende Abfrage von DZHW führte jedoch zu dem Ergebnis, dass sich Einbürgerungen nur marginal und nicht signifikant auf die Quoten auswirken sollten. Gegebenenfalls müssten die Quoten ca. 2% nach unten korrigiert werden.

2.2 Ergebnisse

2.2.1 Aktuelle Zahlen zum Studienabbruch für den Absolventenjahrgang 2012

Die aktuellsten Zahlen zum Studienabbruch liegen für den Absolventenjahrgang 2012 vor (DZHW 2014). Allerdings wird in dieser Berechnung keine Gesamtquote für Bildungsinländer und –ausländer berechnet. Die Quoten werden getrennt für das Diplom-Magisterstudium, das Bachelorstudium sowie erstmalig auch das Masterstudium ausgewiesen.

Beim Absolventenjahrgang 2012 liegt die Abbruchquote unter **deutschen Studierenden** wie schon 2010 bei 28% im Bachelorstudium und bei 27% im Diplom- und Magisterstudium (2010: 23%). Im erstmals erhobenen Masterstudium liegt die Quote lediglich bei 11% für Universitäten und 7% bei Fachhochschulen (es wurden keine Gesamtquoten berechnet). Die Frauen sind dabei generell etwas erfolgreicher als die Männer, während etwa im Bachelorstudium 32% der Männer ihr Studium abbrechen, sind es bei den Frauen lediglich 24%.²

Für **Bildungsausländer** beträgt die Abbruchquote des Absolventenjahrgangs 2012 im Bachelorstudium 41% (2010:46%). Im Masterstudium³ sind es für den Absolventenjahrgang 2012 dagegen nur 9%, also sogar unter dem Wert für deutsche Universitätsabsolventen.

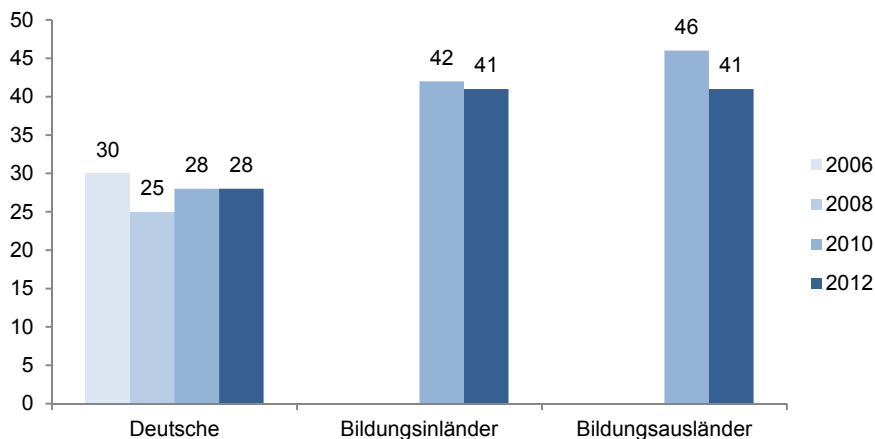
Für **Bildungsinländer** beträgt die Abbruchquote des Absolventenjahrgangs 2012 im Bachelorstudium wie bei den Bildungsausländern 41% (2010: 42%). Werte für andere Abschlussarten liegen für 2012 nicht vor.

¹ Hierzu sollten konkrete Nachfragen bei Hochschulen über die Einschreibep Praxis erfolgen.

² Im DZHW-Report werden geschlechtsspezifische Unterschiede nach Abschlussart (BA Uni, BA FH, Diplom Uni, Diplom FH, Staatsexamen) und Fächergruppe gesondert ausgewiesen.

³ Ohne Lehramtsstudiengänge.

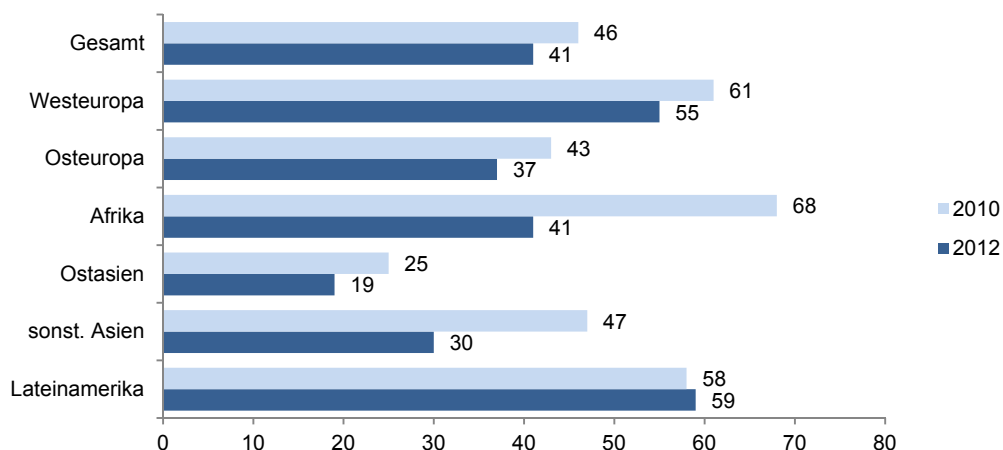
Abbildung 1: Abbruchquoten der Bachelor-Absolventenjahrgänge 2006 bis 2012, in % (weitere Werte früherer Jahre s. Abbildung 4)



(Quelle: DZHW 2012)

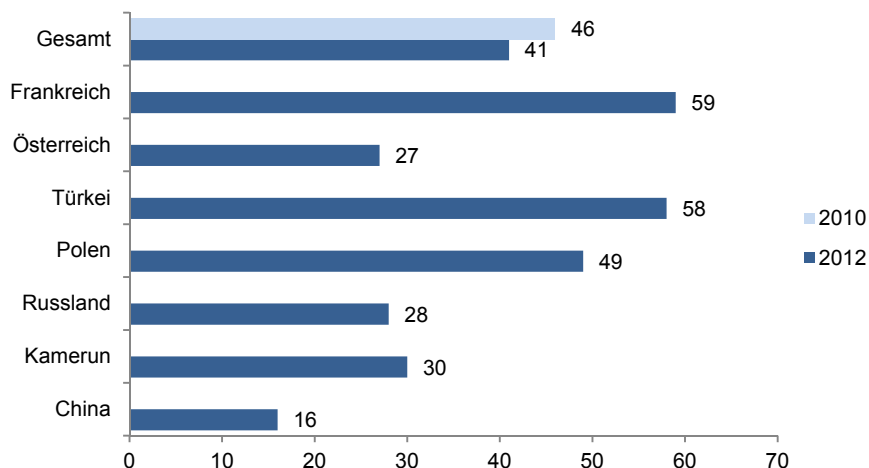
Die Abbruchquoten variieren dabei stark nach **Herkunftsregion und -land**. Im Bachelorstudium sind die Abbruchquoten bei *Bildungsausländern* aus Westeuropa (55%) und Lateinamerika (59%) am höchsten. Sehr positiv ist außerdem die Entwicklung von Studierenden aus Afrika, von 68% im Jahr 2010 auf 41% in 2012. Am niedrigsten ist die Abbruchquote mit 19% bei Studierenden aus Ostasien. Besonders erfolgreich schneiden chinesische Studierende ab: In Bachelorstudiengängen liegen die Abbruchquoten der chinesischen Bildungsausländer bei lediglich 16% (siehe Abbildungen 2 und 3).

Abbildung 2: Studienabbruchquoten bei Bildungsausländern im Bachelorstudium nach ausgewählten Herkunftsregionen 2010 und 2012



(Quelle: DZHW 2014)

Abbildung 3: Studienabbruchquoten bei Bildungsausländern im Bachelorstudium nach ausgewählten Ländern 2012



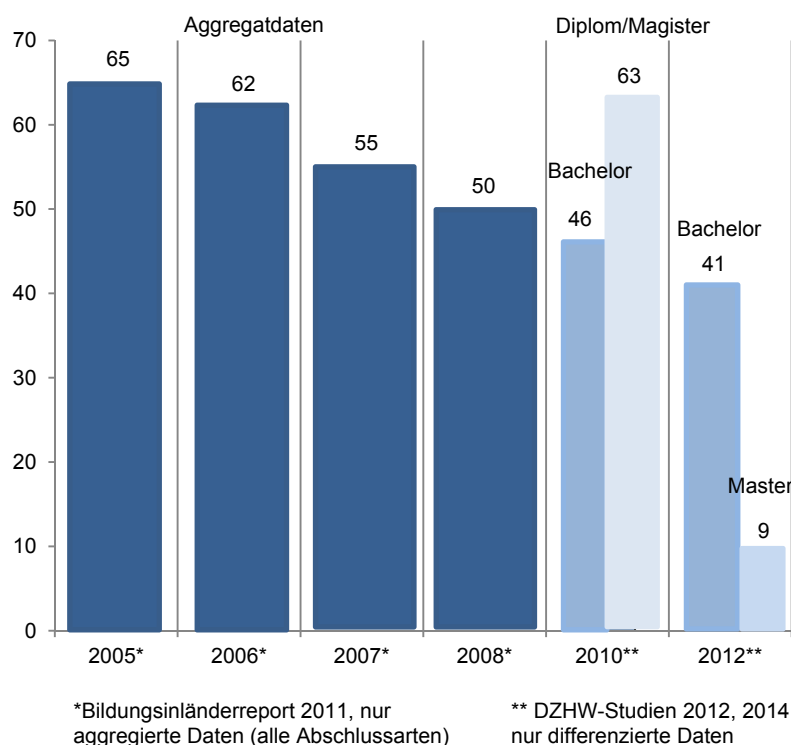
(Quelle: DZHW 2014)

Bei den *Bildungsinländern* aus Westeuropa liegt die Bachelor-Abbruchquote interessanterweise lediglich bei 33% (2010: 32%), während die Werte für Osteuropa (42%, 2010: 43%) und Asien (39%, 2010: 43%) ungefähr dem Durchschnitt entsprechen. Andere Regionen und Abschlussarten wurden im Bericht nicht dargestellt.

2.2.2 Entwicklung der Abbruchquoten von Bildungsausländern im Zeitverlauf: Vergleich deutsche und ausländische Studierender 2005 bis 2012

Insgesamt ist die Studienabbruchquote der Bildungsausländer in den letzten Jahren deutlich zurückgegangen. Während 2005 65% aller Bildungsausländer ihr Studium nicht beendeten, sank dieser Wert bei der Absolventengruppe 2008 auf 50%. Somit beendete zu diesem Zeitpunkt aber noch immer jeder zweite Bildungsausländer sein Studium nicht. Vergleicht man diese Zahlen mit den differenzierten Ergebnissen aus den neueren Studien, lässt sich feststellen, dass der abnehmende Trend weiter bestehen bleibt. Daraus kann gefolgert werden, dass die Einführung der Bachelor-Master-Strukturen an den deutschen Hochschulen dem bisherigen Studierverhalten der Bildungsausländer entgegenkommt und damit auch zum Absinken der Abbruchquote beiträgt. Weiterhin zeigen ganz offensichtlich die Adressierung des Themas Studienabbruch bei ausländischen Studierenden und die DAAD-Programme zur Steigerung des Studienerfolgs Wirkung.

Abbildung 4: Studienabbruchquote im Zeitverlauf 2005-2008 der Bildungsausländer



(Quellen: DAAD 2011, HIS 2012, DZHW 2014⁴)

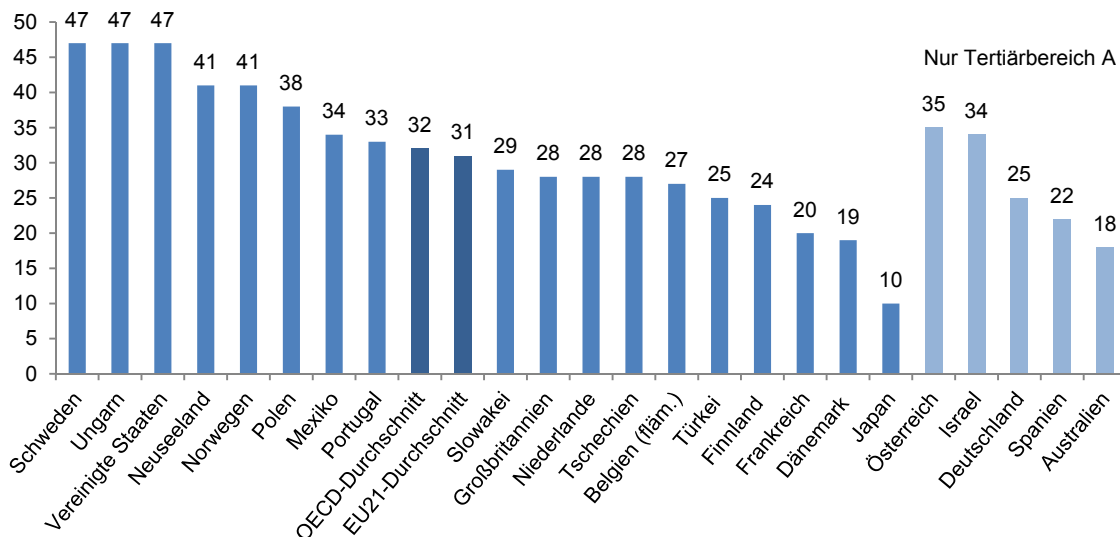
2.3 Abbruchquoten im internationalen Vergleich

2.3.1 OECD- Daten zum Studierendenabbruch

Die OECD ermittelt seit einigen Jahren in einer speziellen Erhebung Abbruchquoten für ausgewählte Mitgliedsstaaten. Die letzte Veröffentlichung (OECD 2013) beschreibt Daten von 2011. Eine Unterscheidung zwischen einheimischen und ausländischen Studierenden wurde nicht vorgenommen. Aufgrund der unterschiedlichen Hochschullandschaften in den verschiedenen Ländern sind diese Werte auch nur eingeschränkt vergleichbar. Im OECD-Durchschnitt schließen etwa 32 Prozent ihr Studium nicht ab. Die Abbruchquoten der einzelnen Länder variieren jedoch sehr stark: Während in Schweden, Neuseeland und den Vereinigten Staaten die Abbruchquote bei über 40% liegt, liegt sie in Finnland, Dänemark, Frankreich und besonders Japan bei weniger als 25% (Abbildung 5). Deutschland weist insgesamt niedrige Abbruchquoten auf. Im OECD-Ländervergleich liegt Deutschland bei den Abbruchquoten im unteren Mittelfeld.

⁴ Da seit dem Bildungsinländerreport 2011 keine aggregierten Daten mehr vorliegen, kann die Zeitreihe nur nach Abschlussarten differenziert fortgesetzt werden.

Abbildung 5: Studienabbruchquoten 2011 im internationalen Vergleich, in %



(Quelle: OECD 2013, NESET 2013)

2.3.2 Ausländische und einheimische Studierende im internationalen Vergleich

Eine vom DAAD 2011/12 durchgeführte Expertenbefragung in verschiedenen angelsächsischen Ländern (USA, Vereinigtes Königreich, Australien) führt zu der Vermutung, dass ausländische Studierende in diesen Ländern im Gegensatz zu Deutschland mindestens genauso erfolgreich, wenn nicht erfolgreicher sind, als ihre einheimischen Kommilitonen. Die Datengrundlage ist jedoch häufig dünn und die Zahlen sind mit Vorsicht zu interpretieren.

Aus den USA werden in der offiziellen Statistik keine Abbruchquoten sondern Erfolgsquoten angegeben, die aber zwischen inländischen und ausländischen Studierenden unterscheiden. Während die Abbruchquoten insgesamt höher sind als in Deutschland, brechen ausländische Studierende offenbar seltener ihr Studium ab, als einheimische Studierende.

Im Vereinigten Königreich wurden in einer Studie aus dem Jahr 2007 sogenannte Kontinuitätsraten bestimmt, die zeigen, wie viel Prozent eines Jahrgangs das nächste Studienjahr erreichen. Daraus kann vermutet werden, dass Ausländer ihr Studium weniger häufig abbrechen als einheimische Studierende.

Gutes Datenmaterial bietet Australien: hier sind sowohl Abbruch- als auch Erfolgsquoten für inländische und ausländische Studierende verfügbar. Ausländische Studierende sind in Australien mindestens genau so erfolgreich wie inländische Studierende. Insgesamt sind die Abbruchquoten sowohl bei einheimischen als auch bei ausländischen Studierenden deutlich niedriger als in Deutschland.

3. Literatur

DAAD, 2004: Studienverlauf im Ausländerstudium. Eine Untersuchung an vier ausgewählten Hochschulen. Dok&Mat Band 55. Bonn.

https://www.daad.de/medien/der-daad/medien-publikationen/publikationen-pdfs/dokmat_band_55_studienverlauf_ausl%C3%A4nderstudium_.pdf

DAAD, 2011: Bildungsinländer 2011. Daten und Fakten zur Situation von ausländischen Studierenden mit deutscher Hochschulzugangsberechtigung. Bonn.

http://www.dzhw.eu/pdf/21/daad_bildungsinlaender_2011.pdf

DAAD / HIS, 2012: Wissenschaft weltoffen 2012. Daten und Fakten zur Internationalität von Studium und Forschung in Deutschland. Bielefeld.

http://www.wissenschaftweltoffen.de/publikation/wiwe_2012_mit_links.pdf

DZHW, 2014: Die Entwicklung der Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen. Statistische Berechnungen auf der Basis des Absolventenjahrgangs 2012. Forum Hochschule 4/2014. Hannover.

http://www.dzhw.eu/pdf/pub_fh/fh-201404.pdf

HIS, 2012: Die Entwicklung der Schwund- und Studienabbruchquoten an den deutschen Hochschulen. Statistische Berechnungen auf der Basis des Absolventenjahrgangs 2010. Forum Hochschule 3/2012. Hannover.

http://www.dzhw.eu/pdf/pub_fh/fh-201203.pdf

NESET, 2013: Drop-out and Completion in Higher Education in Europe among Students from underrepresented groups.

<http://www.nesetweb.eu/sites/default/files/HE%20Drop%20out%20AR%20Final.pdf>

OECD, 2013: Bildung auf einen Blick 2013. OECD Indikatoren. Indikator A4: Wie hoch sind die Erfolgsquoten im Tertiärbereich.

http://www.oecd-ilibrary.org/education/education-at-a-glance-2013_eag-2013-en

Impressum

Herausgeber

Deutscher Akademischer Austauschdienst
German Academic Exchange Service
Kennedyallee 50, D – 53175 Bonn
www.daad.de
Referat Monitoring, Evaluation und Studien – S12

Koordination

Dr. Simone Burkhart, Dr. Jan Kercher

Als digitale Publikation im Internet veröffentlicht
© DAAD – Alle Rechte vorbehalten

Juni 2014